

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 47.

Kronstadt, 12. Juni.

1845.

Der f. Topliczaer Berth-Ärzt Moyses Kosa ist auf eignes Ansuchen zum Viszaknaer k. Cameral-Ärzte ernannt worden.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Kronstadt, 11. Juni. Die hiesige Polizeidirection hat heute nachstehendes Publicandum erlassen:

„Da durch den Beginn der wärmern Jahreszeit und die wiederholt überhand genommene Menge von Hunden der Ausbruch einer durch herrlose und nicht besorgt und gepflegt werdende Hunde leicht entstehenden Hundswuth herbeigeführt und dadurch Jedermann der äußersten, schrecklichsten Gefahr ausgesetzt werden kann, wird hiemit jeder Eigenthümer eines Hundes ernstlich aufgefordert und demselben zur Pflicht gemacht, seinen Hund genau zu beobachten, und im Entdeckungsfalle des geringsten, unbedeutendsten Symptomes gleich abzuschaffen, ferner aber die Hunde umso mehr nur unter Aufsicht aus dem Hause zu lassen, indem der Eigenthümer für jede Gefahr hiemit verantwortlich gemacht wird, und zugleich die Verfügung getroffen worden, daß nach Verlauf von 3 Tagen jeder auf öffentlicher Gasse ohne Aufsicht herumlaufende Hund ohne Rücksicht auf ein Halsband abgeschafft werden soll.“

Es unterliegt gewiß keinem Zweifel, daß jeder redliche Bürger und Einwohner dieser Stadt nicht nur dieser zweckmäßigen Anordnung gehörige Folge leisten sondern auch das Bestreben der löbl. Behörde dankbar anerkennen wird, und das umso mehr, indem im Laufe dieser Tage ein großer Fleischhackerhund von der Wuth überfallen und eine große Anzahl Hunde gebissen hat. Zwei Menschen sind bereits in das allgemeine Krankenhaus gebracht worden, weil sie von herumstreifenden Hunden gebissen wurden, wo sie auf das sorgfältigste behandelt werden.

— In der am 27. Mai l. J. stattgefundenen Versammlung der hiesigen Distriktscommunität kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Hinsichtlich der Besoldung zweier Begräber zur Besorgung der neuen Bledényer Straße erklärte die Distriktscommunität, daß diese Auslage aus der Distriktskasse wegen deren erschöpftem Zustand nicht be-

stritten werden könne, sondern der Magistrat erwirken möge, daß diese Besoldung von der Provinzialkasse, welche diese Auslage ohnehin betrage getragen werden möge.

2. Wurde in Folge der dießfalls erlassenen höhern Verfügungen die ungesäumte Herstellung der im völligen Verfall befindlichen Wegstrecke der Post- und Commerzialstraße von Zeiden bis Bledény beschlossen.

3. Gab die Distriktscommunität ihre Zustimmung, daß dem Neufmärker Stuhl behufs der Erbauung eines Prätorialhauses ein unverzinslicher Vorschuß von fl. 2000 EM. aus der Nationalkasse gegen binnen 5 Jahren durch ratenweisen Abzug an den Contingenten zu erfolgende Abzahlung bewilligt werden möge.

4. Ebenso stimmte die Distriktscommunität bei, daß der Uebertritt der Professoren an der neubegründeten juridischen Lehranstalt in den Dienst eines sächsischen Administrationsbeamten unter einigen dießfalls festzustellenden Bedingungen stattfinden könne.

5. Wurde der Antrag der städtischen Communität, daß auch die Notarien der freien Ortschaften zu den Verhandlungen der Kreisversammlungen als passive Theilnehmer zugelassen werden mögen, angenommen.

6. Auf die Erwiderung des Magistrates, daß wegen Erwirkung eines Zuschusses von jährlichen fl. 325 EM. für die Lehrer am hiesigen Gymnasium aus dem Grunde dormalen nicht eingeschritten werden können, weil bei dem gegenwärtigen Stand der Distriktskasse kein günstiger Erfolg zu hoffen sei, beharrte die Communität auf ihrer frühern Vorstellung.

7. Beruhigte sich die Distriktscommunität mit der Erklärung der städtischen Communität, daß sie gegen die von der Nationsuniversität ohne Anhörung der Kreise bewilligte Gehaltserhöhung für den Universitätsnotar, so wie eines Verrags zur Dotirung der Bibliothek der juridischen Lehranstalt die erforderlichen Schritte gethan habe.

— Graf Johann Buttler v. Bárdány, k. k. Kämmerer, ein durch viele patriotischen Handlungen ausgezeichnete Sohn des Vaterlandes, ist zu Anfang des letztverfloffenen Maimonats mit Tode abgegangen.

(E. H.)

### Oesterreich.

Die allgemeine Zeitung bringt in ihrer 145. Nummer über die Nützlichkeit der Donaudampfschiffahrt und

die Hindernisse, welche derselben bereitet werden, einen längern Artikel, aus welchem wir Folgendes entlehnen: Ungarn hat jetzt vor allem die Gelegenheit, die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft anzuerkennen, die in mehreren Punkten von der Gesetzgebung des Landes Schutz und Förderung ihrer Interessen erwartet. Noch ist die Frage wegen ihrer Landungsplätze unentschieden — im Angesichte Pesths unentschieden, welches der Dampfschiffahrt einen so großen Theil seines neueren Aufschwungs verdankt. Die Erhebung der Brückengelder, durch welche der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft eine Abgabe von nahe an 12000 fl. C. M. jährlich erpreßt wird, und durch welche Güterbesitzer, die gewiß nicht aus Armuth dazu genöthigt werden, den Ertrag ihres Brückenpachtes zu steigern suchen, ist trotz mannichfacher Klagen und Beschwerden noch in diesem Augenblicke kein Gegenstand öffentlicher Verhandlung. Darf ein Edelmann das Recht in Anspruch nehmen, jede Straße und Brücke unentgeltlich zu passieren, so dürften wohl auch Dampfschiffe, die dem Lande nützlicher sind als mancher Edelmann, den von Natur freien Strom zu ihrer freien, oder doch wenigstens der wirklichen Auslage beim Deffnen der Schiffbrücken angemessen besteuerten Benützung in Anspruch nehmen. Wenn es jeder Stadt, jedem Gutsbesitzer einfällt, eine Schiffbrücke zu bauen und die durchziehenden Schiffe mit Abgaben zu belegen, (die bei einzelnen Durchläufen den Betrag von 18 fl. C. M. erreichen) dann wird das Wasser der Donau vergeblich ins Meer rinnen; Presburg, Comorn, Gran, die sämtlich der Dampfschiffahrt manchen Vortheil, manche Bequemlichkeit verdanken, sollten ihre Forderungen wenigstens ermäßigen, wenn sie auch noch nicht einsehen wollen, daß auf neutralem Gebiete — und das ist doch der Strom in Beziehung auf die Schiffahrt — jedes unnatürliche Hinderniß nothwendig früher oder später weichen muß.

## A u s l a n d.

### Türkei.

† Konstantinopel 26. Mai. Die Arbeiten der Deputirten aus den Provinzen, unter denen sich vorzüglich Hr. Alexis Papazoglu, Deputirter von Janina, als Sprecher durch seine klare Darstellung der Bedürfnisse des Landes und eindringliche Beredsamkeit ausgezeichnet hat, sind nunmehr geschlossen. Sonntag den 18. d. M. wurde die gesammte Deputation zur hohen Pforte berufen, wo in Gegenwart des Sultans und der vornehmsten Reichsbeamten der Präsident des obersten Justizhofes Sulyman Pascha, in einer feierlichen Anrede, das Resumé der gepflogenen Verhandlungen vortrug, und die Deputation unter Versicherung der kaiserlichen Gnade, und daß bereits die nöthigen Verfügungen an alle Statthalter des Reiches zur Abstellung ihrer Beschwerden, und zweckmäßiger Einführung der gewünschten Verbesserungen ergangen seien, mit der Weisung

entließ, daß sie nun nach ihrer Rückkehr in der Heimat ebenfalls im Sinne der väterlichen Absichten Sr. H. fortwirken, ihre Landleute gehörig belehren, und sich für die ihnen erwiesenen kaiserlichen Wohlthaten durch treue Dienste dankbar erweisen mögen. Am 20. wurde sofort jedem Deputirten eine Marschroute übergeben mittelst welcher sie, auf gleiche Weise wie bei ihrer Anherkunft kostenfrei in ihre Heimat zurückgelangen. — Aus Anlaß der Renitenz mehrerer Handelsfahrzeuge, beim Einlaufen aus dem schwarzen Meere ihre Papiere untersuchen und visiren zu lassen, hat die Pforte unterm 4. Djemauléwöl 1261 (10. Mai 1845) ein neues Memorandum an sämtliche fremde Gesandtschaften erlassen, damit dieselben die nöthigen Weisungen an die unterhabenden Schiffscapitaine ertheilen mögen, sich der dießfälligen bestehenden Anordnung zu unterwerfen, zu deren Aufrechterhaltung Sr. Excel. der Muschir von Lophane Befehl ertheilt habe, jedem Schiff dessen Papiere von den Hafen, und Quarantainsbeamten nicht visirt worden seien, den Durchgang zu verwehren. — Die letzten mit dem Paketboot von Beirut eingelangten Berichte über den Stand der Dinge im Libanon haben bei der Pforte sowohl als bei dem fremden diplomatischen Corps schmerzlichen Eindruck gemacht. Durch böswillige Anstifter aufgeregt, ist der Bürgerkrieg zwischen den Drusen und Maroniten wieder ausgebrochen; die Mordbrennereien und Plünderungen haben von beiden Theilen wieder begonnen, und Alles läßt die Wiederkehr der Gräuelszenen von 1841 befürchten. Als Angreifer erscheinen auch jetzt die Drusen, indem sie am 1. Mai mit einem Raubansatz auf das maronitische Kloster Nane begannen, der zwar zurückgeschlagen, aber sofort die Veranlassung zu fernern blutigen Begegnungen bei dem Dorfe Aramoun und anderwärts wurde. Auf die erste Nachricht von diesen traurigen Ereignissen hat die Pforte sogleich am 13. d. M. eine geheime Rathsitzung gehalten, so wie auch die Repräsentanten der fünf Großmächte sich bei dem englischen Gesandten und später wieder bei dem österreichischen k. k. Internuntius versammelten, um sich über diesen Gegenstand zu berathen, wornach die Pforte in gegenseitigem Einvernehmen mit denselben bereits am 24. d. M. die gemessensten Instruktionen an die betreffenden Regierungsbeamten in Syrien durch das dahin rückkehrende Paketboot mit der Weisung abgefertigt hat, dieselben alsogleich und mit aller Kraft, Ausdauer und Unparteilichkeit, welche die Umstände erheischen, in Vollzug zu setzen. — Wir haben in letzterer Zeit wieder einige heftige Feuersbrünste erlebt, die vielen Schaden angerichtet haben. So ist in der Nacht des 14. d. M. der schöne Landsitz der Sultanin Esma auf den Höhen von Scutari bei einem heftigen Winde trotz aller angewendeten Hilfe in wenig Stunden ganz eingeäschert worden, so wie bald darauf den 17. ein gleiches Unglück die Vorstadt Psamathia betroffen hat, wo das Feuer ebenfalls um Mitternacht in einer Garlüche ausbrechend, mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es, der Bemühungen der sogleich

herüber  
nung

Jhner  
Roth  
21. d.  
stellun  
Hoher  
amten  
so zu  
folgen  
welch  
ranim  
so gu  
ler H  
selben  
ruhten

†  
scher  
hofft  
boote  
Frank  
berete  
gegebe  
v. Pis  
Kabin  
Nachr  
willig  
Empfo

†  
vollen  
Minist  
wird,  
unterst  
des H  
Wahl  
welche  
fluß a  
rechne  
Bei de  
terkeit  
Vieles  
daß da  
fröhnt  
selben  
auffort  
ben, w  
über d  
jetzt d  
hat wa  
stellten  
sich de  
sonst u  
durchre  
nachher  
herrsch

herübergelassenen Behörden ungeachtet, nahe an 800 Wohnungen und Buden verzehrte.

Der durch seine sogenannten Rebelbilder auch bei Ihnen in angenehmem Andenken stehende Herr Emerich Roth hat nach seiner Ankunft aus Bukarest hierher am 21. d. M. die seltene Auszeichnung genossen, seine Vorstellung im kaiserlichen Palast von Tschiragan vor Sr. Hoheit dem Sultan und den bedeutendsten Staatsbeamten produciren zu dürfen. Se. Hoheit waren damit so zufrieden, daß Herr Roth den Auftrag erhielt, am folgenden Abend eine zweite Vorstellung zu geben, welcher sogar die Sultanin-Mutter, sammt den Sultaninnen des kaiserlichen Harems beiwohnten, und die so gut gelang, daß Se. Hoheit persönlich dem Künstler Höchstdessen Zufriedenheit auszudrücken, und demselben eine glänzende Belohnung zustellen zu lassen geruhten.

### Griechenland.

† Athen, 20. Mai. Herr von Piscatory, französischer Gesandter, hat sich am 2. d. M. ganz unversehrt sammt seiner Familie an Bord des Kriegsdampfbootes Pluton nach Malta eingeschifft, um sich nach Frankreich zu begeben. Diese plötzliche Abreise hatte bereits Anlaß zu mancherlei unliebsamen Auslegungen gegeben, als man erfuhr, daß die Mutter des Herrn v. Piscatory aus dem Leben geschieden, und daß dessen Kabinet zugleich mit der Mittheilung dieser traurigen Nachricht ihm auch den längst angesuchten Urlaub bewilligt habe, von dem der Herr Gesandte am Tage des Empfangs selbst Gebrauch zu machen sich beeilte.

Die Opposition setzt ihren Lauf fortwährend mit vollen Segeln fort, und es ist kaum abzusehen, wie das Ministerium gegen deren Angriffe ferner Stand halten wird, obgleich der König daselbst mit festem Willen unterstützt. Ein zur Verhandlung gebrachter Vorschlag des Herrn Rhigas Palamides, die Wiederaufnahme des Wahlgesetzes und Abänderung jener Punkte betreffend, welche der ausübenden Gewalt einen zu großen Einfluß auf die Wahlen einräumt, war ganz darauf berechnet, Zwiespalt im Ministerium selbst zu erregen. Bei den Debatten selbst, die gleichwohl mit vieler Bitterkeit geführt wurden, verlor der Gegenstand jedoch Vieles von seiner Wichtigkeit, da es sich hervorthat, daß damit bloß einigen kleinen Privatleidenenschaften gefröhnt werden sollte. Eine andere Interpellation desselben Herrn Palamides an die Minister, indem er sie auffordert über die Art und Weise Rechenschaft zu geben, wie sie dem 2. Decret der Nationalversammlung über die öffentlichen Beamten Genüge geleistet hätten, setzt das Kabinet so eben in große Verlegenheit, und hat mancherlei Befürchtungen unter vielen der Angestellten rege gemacht. — Eine wahre Reiseumth hat sich des diplomatischen Körpers bemächtigt. Die nicht sonst mit Urlaub gehen und dem Ministerium hold sind, durchreisen einen Theil der Provinzen und befähigen nachher, daß Ordnung und Ruhe überall im Lande herrschen. Nichtsdestoweniger kann man, und nament-

lich in Messenien, stündlich das scheußliche Schauspiel der empörendsten Grausamkeiten erblicken, denen sich die Agenten der Regierung daselbst überlassen. Einigen sechzig eingekerkerten, mißhandelten und gefolterten Menschen ist es endlich gelungen, eine Vorstellung ihres Unglücks an den König gelangen zu machen, und einen Befehl Sr. Majestät zur Einstellung solcher Gräueltaten zu erwirken. In Acarnanien sind die Räuber in vollem Zuge, und an den Grenzen von Lamia haben die türkischen Behörden vollauf zu thun, um den Einbrüchen förmlich organisirter Banden zu wehren.

Welche unerlaubte Mittel man unter den Augen der Regierung selbst anwendet, um die Gemüther gegen die Türkei aufzureizen, ja die griechischen Unterthanen der Pforte selbst zur Empörung anzuregen, geht aus folgendem Auszug des sogar halb-officiellen und in Athen herauskommenden Blattes »Socrates« deutlich hervor, worin das Wort an die christlichen Bevölkerungen des osmanischen Reiches gerichtet ist. Es heißt darin: »Freie Hellenen und Kaya's, Gott hat es uns offenbaret, daß von nun an bis zum Jahre 1850 das türkische Joch gesprengt sein wird. Aus der europäischen Türkei vertrieben, wird es auf Kleinasien beschränkt werden, bis dessen gänzliche Umwandlung erfolgt. Niemand kann dem göttlichen Rathschluß widerstreben. Die Stimme des Allmächtigen fordert Euch auf bereit zu sein; die Stunde naht, der Feind ordnet seine barbarischen Schwärme und rückt gegen Eure Grenzen vor. Darum Griechen aller Länder, aller Provinzen, bereitet Euch zum Kampfe! Die Grenzen des freien Griechenlands sind heilig! Sie stehen unter der Obforge der drei Schutzmächte! Und sollten die Türken in einer von Gott selbst über sie verhängten Verblendung sich nahen, dann wird Rußland in die Moldo-Walachei hinabziehen, und Frankreich seine Helden von Navarin in Prevesa ausschiffen. Aber wir wiederholen es Euch: der Engel des Herrn hat es verkündet, daß das Jahr 1850 schon seit den ersten Tagen von 1845 beginnt, daß wir somit schon von heute an bis 1850 unsern Zug gegen Konstantinopel antreten können. Hellenen, Autochthonen, und Heterochthonen! Ihr Alle rüstet Euch, ja rüstet Euch zum Kampfe! u. s. w.

### Schweiz.

Das Todesurtheil, welches über Dr. Steiger schon von mehren Stellen ausgesprochen wurde, dürfte denn doch von dem großen Rathe in eine Verbannung nach Amerika oder eine englische Strafkolonie abgeändert werden. — Aus Nargau schreibt die „Basler Zeitung:“ Während sich in diesem Kanton ungeachtet der ernsten Abmahnungen durch die Regierung die rohesten Mißhandlungen friedlicher Luzerner und Freiamtler durch Freischärler noch wöchentlich wiederholen, verdient folgender Zug eines bessern Sinnes bekannt gemacht zu werden. Im Dorfe Gränichen bei Aarau, aus welchem auch eine sehr starke Rott Freischärler ausgezogen war, versammelte sich zum Sonntagsgottesdienst ein Bataillon eidgenössischer Truppen. Es waren

Katholiken und Reformirte. Die Kirche zu Gränichen aber ist nur für den reformirten Gottesdienst eingerichtet. Da zieht das ganze Bataillon in die Kirche, die beiden Geistlichen, der katholische und reformirte treten vor und erklären, sie seien übereingekommen, unter diesen Umständen gemeinschaftlichen Gottesdienst zu halten; auch deshalb, um in diesem entzweiten Kanton Aargau, wo Reformirte die Katholiken so unbrüderlich behandeln, zu zeigen, daß rechte Eidgenossen ungeachtet der Confessionsverschiedenheit einander ehren und lieben und zu Einem Vater und Erlöser beten. Und so sprach dann der reformirte Geistliche die Gebete, und der katholische hielt die Predigt zu allgemeiner Erbauung.

#### Großbritannien.

Die dritte Verlesung der vielbesprochenen Mainoth-Bill ist mit 317 gegen 184 Stimmen durchgegangen — ministerielle Majorität 133.

#### Frankreich.

Während die mit den Jesuiten befreundeten Journale Hrn. Thiers nachsagen, er habe sich bei seiner Interpellation förmlich für die Sache der Freischaaaren erklärt, was er bekanntlich nur hypothetisch und limitirt gethan hat, meldet der Constitutionnel, das Auftreten des Hrn. Thiers habe den Muth der liberalen Partei in der Schweiz gehoben, und es sei nach eingelaufenen Privatbriefen aus Bern und Zürich alle Hoffnung vorhanden, daß auf der nächsten Tagsatzung ein allgemeiner oder theilweiser Austreibungsbeschluß gegen die Jesuiten zu Stand kommen werde, ob es gleich scheine, daß die Jesuiten selbst das nicht glauben, indem sie von Savoyen aus kürzlich, nur eine Stunde von Genf, das Schloß Dner nebst den zugehörigen Liegenschaften um 300,000 Fr. angekauft hätten, in der Absicht, daselbst eine Erziehungsanstalt zu gründen. Darüber herrsche nun unter der Genfer Bevölkerung große Aufregung.

Die französischen Blätter, welche die Nachricht enthalten, daß Interpellationen von Hrn. Thiers an die Regierung über die Volkziehung der Gesetze in Bezug auf die Jesuiten gerichtet werden würden, sind am 5. Mai zu Rom angekommen. Die Redactions-Bureau des „Diario“, wo man alle Zeitungen Frankreichs findet, und welche einer großen Anzahl begünstigter Personen als Lesecabinet dienen, wurden an diesem Tage sehr stark besucht. Die Zeitungen waren fast 4 Stunden auf der Post zurückgehalten worden. Endlich kamen sie an. Aber kaum hatten die Anwesenden von der darin enthaltenen Nachricht Kenntniß genommen, als sich Ausrufungen des Unwillens gegen die Deputirtenkammer, gegen das revolutionäre und gottlose Frankreich erhoben. Unter jenen, welche sich auf diese Weise ausdrückten, waren die Einen aufrichtig, die Andern hatten Furcht und schrien um so lauter, um ihren Hof zu machen; so großen Credit haben die Jesuiten.

#### Bekanntmachung.

Zu Folge hoher k. Thesaurariats-Berordnung vom 30. Mai l. J. Zahl 3205, wird hinsichtlich der Verpachtung des in der untern Zalatnaer Fiscal-Herrschaft zu Galacz befindlichen Bräuhauses nebst den dazu gehörigen Mahlmühlen, Gärten und Heuwiesen vom 1. November l. J. angefangen auf 6 nach einander folgende Jahre am 30. Juni l. J. in der k. Zalatnaer Herrschafts-Providorskanzlei, Vormittags um 9 Uhr wiederholt eine öffentliche Licitation abgehalten werden, bis zu welchem Tage das Bräuhaus, dessen Requisiten, und die Kontraksbedingnisse, in der besagten Providorskanzlei täglich eingesehen werden können.

Zur Sicherstellung des hohen Verars rüchlich des Licitationserfolges haben diejenigen, welche bei dieser Licitation mitzubieten gesonnen sind, an Neugeld 193 Kfl. C.M. noch vor Beginn der Licitation bei dem gedachten Providorate zu erlegen, welches sowohl im baaren Gelde als auch in Stadtpapieren gegeben werden kann.

Zalatna, am 30 Mai. 1845.

#### Kundmachung.

Für das im Großfürstenthume Siebenbürgen im Hunyader Comitete befindliche Goldbergwerk Nagyág ist für das Jahr 1846 ein Fruchtquantum von 20000 Viertel schwere Halbfucht bester Gattung á 20 Maß, desgleichen 360 — 400 Centner Rübfamen. Des besker Dualität erforderlich, zu deren Beschaffung im minuendo Licitationswege loco Nagyág der Termin auf den 1. September 1845 in den Vormittagsstunden hiemit festgesetzt wird.

Aufällige Unternehmer können die näheren Bedingungen bei der Nagyáger k. Bergwerks-Verwaltung einsehen.

#### Anzeige.

In der Altstädter Klostersgasse No. 486 ist die obere Gelegenheit, bestehend aus zwei schönen, angeweissenen und gereinigten Zimmern, wie auch eine Küche nebst Aufboden, Keller, Schopfen, einem zu versperrenden Hofe und einem schönen, bereits angebaute Obst- und Küchengarten von Stunde an entweder bis Michäli, oder auch auf längere Zeit zu vermieten. Näheres bei J. Gött, und W. Remeth, wie auch auf dem Rosmarkt Nr. 42.

#### Kronstädter Silfabrt.

Der Wagen geht vom 16. d. M. jeden Montag und Donnerstag Morgens 4 Uhr aus dem Gasthose zum grünen Baum ab, und erreicht Fogarash um 11 Uhr Mittags, und Hermannstadt um 9 Uhr Abends.